

## Bundesumweltministerin Svenja Schulze eröffnet IFAT

In München hat heute die IFAT begonnen. Sie ist die weltweit größte Messe für Umwelttechnologien. Ein großes Thema ist natürlich die Wiederverwertung von Plastik. Zum Auftakt der Messe hat sich die neue Bundesumweltministerin Svenja Schulze dabei erneut aber gegen eine Plastiksteuer ausgesprochen.

Oton: Bundesumweltministerin Svenja Schulze hält von einer generellen Plastiksteuer nichts. Es gebe viele sinnvolle Anwendungen für Plastik, wie zum Beispiel in der Medizin. Wir müssen Verpackungen und Einwegverpackungen vermeiden, da brauchen wir intelligentere Anreize, wie sie sagt.

Grünenchef Robert Habeck hat die Bundesministerin zwar wegen ihres Ablehnens einer Plastiksteuer kritisiert. Andererseits fordert aber auch er ein konkretes Maßnahmenpaket gegen Wegwerfplastik. Unter anderem verlangt er steuerliche Subventionen zu streichen, die den Einsatz von Kunststoffen in der Industrie fördern. Er verweist darauf, dass Erdöl, das für die Produktion von Kunststoffen verwendet wird, steuerlich gegenüber Öl für Kraftstoffe bevorzugt wird. Die Ministerin ist skeptisch:

Oton: Bundesumweltministerin Svenja Schulze will das Konzept der Grünen erst einmal genau sehen. Man hört die unterschiedlichsten Dinge. Ich bin gegen eine pauschale Verteufelung von Plastik. Wir brauchen weniger Plastik bei Verpackung und da kommen wir durch die neue Verpackungsverordnung einen ganzen Schritt weiter.

Ein weiteres großes Thema auf der Messe IFAT ist die saubere Luft in den Städten. Nicht nur bei den Autos wird über Nachrüstung diskutiert, sondern auch bei den Nutzfahrzeugen. Schließlich fahren jeden Tag viele Handwerker in die zum Teil stark belasteten Innenstädte. Dazu kommen die zahlreichen Busse des öffentlichen Personennahverkehrs sowie kommunale Müllfahrzeuge:

Oton. Bundesumweltministerin Svenja Schulze differenziert zwischen leichten und schweren Nutzfahrzeugen. Bei den leichten Nutzfahrzeugen sieht sie in der Elektrifizierung der Fahrzeuge den richtigen Weg. Als Beispiel nennt sie die Streetscooter. Bei den schwereren Nutzfahrzeugen sei man in der Stufe schon sechs schon sehr gut dabei. Schulze sieht Hersteller, Kommunen und Nutzer in der Verantwortung. Zudem spricht sie sich gegen Fahrverbote aus.

Oton: Bundesumweltministerin Svenja Schulze sieht hier vor allem die Industrie in der Pflicht. Sie hätten schließlich saubere Autos versprochen.

Bundesumweltministerin Svenja Schulze fordert aber auch von den Kommunen Einsatz und verspricht Hilfe von der Bundesregierung.

Oton: Als Beispiel nennt die Bundesumweltministerin Svenja Schulze das Programm für eine saubere Luft.

Eine große Herausforderung für die Kommunen ist auch die Versorgung der Bürger mit Trinkwasser bzw. die Wasseraufbereitung. Auch dieses Thema spielt auf der Weltleitmesse der Branche eine wesentliche Rolle, zum Beispiel bei der Aufbereitung von Abwasser, das mit Mikroplastik versetzt ist oder auch Medikamentenrückstände enthält.

Oton: Der beste Weg ist, das möglichst wenige Stoffe ins Wasser gelangen, wie Bundesumweltministerin Svenja Schulze meint.